

Der Volksopferstand

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat drei Mark 20 Pf. (halbjährlich 12 Mark); durch die Post bezogen monatlich 3 Mark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Rösterstimme“, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: Osterbachstr. 2 / Fernsprech-Gesamtnummer 17259 / Postfachnummer Dresden Nr. 13353, Emil Schlegel-Schäffler; Dresden-L., Osterbachstr. 2 / Fernspr.: Drei Dresden Nr. 17259 / Drahtfunk: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Geschäftsleitung: Wochentags nachm. 3-5 Uhr (außer Sonnabende)

2. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 31. März 1926 Nummer 76

Der Volksopferstand

Nationale Korruption — Unter dem Protektorat General Müllers — Ein Mordplan zur Verdunkelung?

Der dem gemeinsamen Schöffengericht hat gehört der Brauch gegen die Leiter des sogenannten sächsischen Volksopfers Dr. Meißner und Hauptmann Köppler begonnen. Neben diesen beiden Hauptangeklagten sind noch angeklagt der Buchhalter und Kassierer Arno Gril und die Kontoristin Margaretha Katharina Langguth. Wie unsere Leser noch bemerkt, war das Volksoffer nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen von den sächsischen Industriellen und dem General Müller unter Mitwirkung der Koalitionsregierung gegründet worden. Angeblich sollte die Einrichtung, die bei den breiten Massen Sammlungen veranlaßte, dazu dienen, den Opfern der Revolution zu helfen. Bekannt ist noch, daß die Reichswehr sogenannte Sammelkassen veranlaßte, an denen bei den Kleinrentnern und Arbeitern gebettelt wurde. Schon vor einiger Zeit kamen die Unregelmäßigkeiten der Geschäftsführung des Volksopfers an die Öffentlichkeit. Die jetzt laufende Gerichtsverhandlung zeigt, daß von den Geldern, die hier zusammengetragen wurden, eine Anzahl fürumpertur gelassen ein angenehmes Leben geführt, im übrigen aber die arbeitervindlichen Organisationen unterdrückt wurden. Der Eröffnungsbescheid des Gerichts gibt schon einen Einblick in den Sumpf, jedoch muß ichgeheißt werden, daß das Gericht anfänglich vermerkt, die Zusammenhänge vollständig aufzuklären. Man gibt sich rechtliche Mühe, die Verantwortung des Generals Müller und der Wehrleiter der sächsischen Regierung zu verwickeln. Doch gelingt es nicht, die Rolle der sächsischen Industriellen vollständig zu verdeutlichen. Dr. Meißner war früher Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen. Weiter war er Schatzmeister der Dresdener Volkspartei und Schatzmeister des sogenannten Nationalen Klubs. Während des Krieges war er im Deutschen Reichskriegsministerium beschäftigt, legte sich fälschlicherweise den Titel eines Mitglieds zu und trug unberechtigt den hohenoffizierschen Gewand. Der Nationale Klub wurde unter der Führung und Leitung des Generals Müller eingerichtet und sollte eine Lebensversicherung in Sachsen bilden. In diesen Nationalen Klub sind Mitnahmen ausgesprochen worden, und erst als sich die Regierung selbst als unzulänglich genug für die sächsischen Industriellen erwies, wurde der Nationale Klub aufgelöst. Der zweite Angeklagte Hauptmann Köppler war Fahnenjunker und während des Krieges Hauptmann. Noch dem Kriege war er Grenzsicherheitsführer und dann im Dienste des Generals Müller. Seine aktive Tätigkeit im Nationalen Bund war wahrscheinlich der Befähigungsnachweis dafür, daß er Geschäftsführer beim Volksoffer wurde.

nischen Hochschule 200 Mark. Rund 20 000 Mark erhielt Rechtsanwalt Dr. Schürich, 3700 Mark belanden 7 Chemiker, 2500 Mark der Frauensart Dr. Unterbierler. Die Darlehen wurden alle ohne Sicherheitsleistungen gewährt. Anfang Dezember erhielt das Volksoffer von der „Deutschen Reichswehr“ in Berlin 8000 Mark. Damit verließen Meißner und Köppler ein beim Bankhaus Brückmann ohne Befugnis aufgenommenes Darlehen zu beiden und Kostenhöheren auszugeben. An die Kontoristin Langguth wurden 150 Mark ausbezahlt. Ende April ließ Meißner an die Prokuristin Geleiering, die damals in einem Dresdener Vorort war und der Meißner und Köppler 250 Mark schuldig geblieben waren, diesen Betrag aus der Kasse des Volksopfers auszahlen. Im September 1924 kaufte Köppler aus der Kasse des Volksopfers für seinen Haushalt eine Nähmaschine von 245 Mark. Fast alle Gelder wurden nicht verbucht. Selbst über große Beträge bis zu 10 000 Mark wurden keine Quittungen angefordert. Wir sind sehr überzeugt, daß die vor Gericht angeführten Ausgaben bei weitem nicht den gesamten Umfang des Ständals aufdecken. Es sei noch bemerkt, daß für das Volksoffer eine sogenannte Wohlfahrtskomitee betrautgegeben wurde, deren Erträge hauptsächlich durch die Kasse des Verbandes der sächsischen Industriellen geleitet wurde. Eine Kontroverse, die für das Volksoffer veranlaßt wurde, enthielt ohne Genehmigung, da Gesetze nicht vorhanden waren. Die Gelder wurden zu privaten Zwecken verwendet. Von besonderer Bedeutung ist noch

Die Rolle des Generals Müller

Der Gerichtsvorsitzende verurteilt, die Tätigkeit des Generals nur als eine dekorative hinzuzufügen. Der General habe nur seinen Namen hergegeben und sich um die Dinge nicht kümmern können. Der angeklagte Hauptmann Köppler, der es als Geschäftsführer ja wissen mußte, erklärte aber mit aller Bestimmtheit, General Müller war mit der Verwendung der Gelder einverstanden. Er habe sich laufend um alle Fragen gekümmert und nur Stillweigen verlangt. Unter anderem erklärt Köppler, daß über die Mittel ein Vorkausch für die Verfügung gehabt hätte, dem u. a. der derzeitige Finanzminister Dr. Dehne angehört. Der Landesauschlag sei nur einmal zusammengekommen und trotz aller Aufforderung nicht mehr zu einer Sitzung zu bewegen gewesen. Uns scheint notwendig, daß nach dieser Seite hin im Prozeß einige Untersuchungen angestellt werden. Ebenso muß in die Rolle des Wohlfahrtsministeriums und der dort beschäftigten Herren, insbesondere des Dr. Schmidt Klarheit gebracht werden. Nach einem Schreiben, das die Angeklagte Langguth im Auftrag Meißners an Köppler geschrieben, soll Schmidt gefordert haben, daß Köppler frant werde und alle verdrängten Sachen vernichte.

Ein Mordplan zur Verdunkelung

Charakteristisch für die Atmosphäre in diesen nationalen Verhandlungen ist, daß die beiden Angeklagten sich dauernd flüchten, verpöbeln zu werden. Sei den Wehrlichen und Flänen, welche diese Verfahren hatten und den Forderungen ist das nicht weiter verwunderlich. Da das Gericht unterer Auffassung noch nicht gründlich genug vorgeht, scheint es uns geboten, an dieser Stelle auf

einen Mordplan des Meißner

hinzuweisen, den dieser zur Verhinderung der Schweineernte unternahm. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, fand im Mai des Jahres 1924 im Bureau des Herrn Hauptmann a. I. Siemens, Hauptstraße 27, eine Besprechung statt, an der ein Herr v. Gucco teilnahm. Herr Siemens erklärte damals, daß in den nächsten Tagen in Berlin eine Sitzung stattfinden, an der Direktor Lehning und eventuell auch Herr Dr. März teilnehmen würden. Da die beiden Herren die Absicht hatten, die Schweineernte beim Volksoffer in Berlin aufzuheben, verurteilte Meißner die Fahrt der beiden zu verhindern. Herr v. Gucco richtete dann an einen von uns vorläufig nicht zu benennenden Herrn die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß Direktor Lehning und Dr. März nicht nach Berlin kommen. Es müsse jemand gefunden werden, der die beiden Herren zu verzögern, daß sie betrügerisch würden, oder sie gleich um die Ecke krachte. Auf ein paar hundert Mark konnte es dabei nicht an. Wenn die Sache klappte, oder auch schief gehe, so dürfe doch niemand erfahren, wer die Urheber seien. Auf einen Meißner mehr oder weniger komme es ja nicht an.

Wir verlangen von dem Gericht, daß es zur gründlichen Klärung der Angelegenheit sofort in eine Vernehmung des Herrn Dr. Meißner, der Herren Siemens und v. Gucco eintritt. Sollte unter heutiger Hinweis nicht genügen, werden wir in den nächsten Tagen mit mehr und deutlicherem Material heranzutreten.

Schon jetzt aber gilt es, festzustellen, daß die sächsische Koalitionsregierung an dem Korruptionsstump nicht unschuldig ist. Sie hat es an der notwendigen Aufsicht fehlen lassen. Ob das Gericht nun verurteilt oder nicht, der bürgerliche Wohlstandswind ist jetzt schon entfällt.

Was nun?

Nach der Zustimmung der SPD. zum Luther-Stat und zum Steuerraub

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat der Regierung Luther den Gesamtetat sowie das sogenannte Steuerermäßigungsgezet bewilligt. Sachlich läßt sich diese Zustimmung nicht rechtfertigen. Ueber die Bewilligung des Gesamtstats an Luther, Köppler usw. ist vor Arbeitern kein Wort mehr zu verlieren, jeder Arbeiter sieht ein, daß es ein Verbrechen an den Lebensinteressen des arbeitenden Volkes bedeutet, dieser Regierung die Mittel zu bewilligen. Die Zustimmung zum Steuerermäßigungsgezet verurteilt der „Vorwärts“ mit angeblichen Jugendskandalen zu verurteilen. Aber außer der Streichung von 6 Millionen Sozialsteuer bestehen diese Jugendskandale entweder in Maßnahmen, die die Regierung ohnehin nicht umgekehrt konnte, wie die Verlängerung der Unterstufungsdauer für die Erwerbslosen, oder in leeren Versprechungen wie der, daß vor dem 1. April 1927 „in der Regel“ die Friedensmiete nicht überschritten werden dürfe. Mit dieser Art „Jugendskandale“ ist die Zustimmung zu allen den Massenbelastungssteuern, zur Beibehaltung der Umlagesteuer von 0,75 Prozent, zum riesigen Steuererhöhen an die Besitzenden nicht zu verurteilen, um so weniger, als die SPD-Führer mit der Stützung Luthers diesem Kabinett nach der außerpolitischen Debatte direkt das Leben gestiftet haben.

Wollt sich die sozialdemokratische Zustimmung zum Gesamtetat und zum Steuerraub an den Arbeitenden sachlich rechtfertigen läßt, kann der „Vorwärts“ nichts anderes als folgendes Argument, das er auch in seiner Sonntag-Nummer bringt, ins Feld führen:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ließ sich, als sie das Verhalten ihrer Unterhändler einmütig billigte, auch von der politischen Wästel leiten, die deutschnationalen Niederungsverluste an die Regierung unmöglich zu machen.“

Das ist das einzige Argument, das die sozialdemokratischen Führer anzuführen wissen. Es ist schon ein großer Stachel, daß sich die SPD-Führer eines solchen Arguments bedienen. Was heißt das, „deutschnationale Anbiederungsverluste“ an Luther „unmöglich zu machen“? Luther selbst unterscheidet sich in nichts von einem deutschnationalen, und alle Schritte der Luther-Regierung werden vorher mit den deutschnationalen abgeklärt. Wenn die deutschnationalen noch nicht offiziell in der Regierung sind, so liegt das nur daran, daß sie mit der Opposition ihrer Anhänger gegen die Locarno-Politik noch nicht fertig geworden sind und daher bis jetzt nicht gut die offizielle Verantwortung für diese Politik übernehmen konnten. Aber Schritt für Schritt wird aus eine Wiederaufnahme der deutschnationalen hingereitet. Auch das Steuerermäßigungsgezet entspricht vollkommen den Wünschen der deutschnationalen. Sie haben nämlich nicht gegen das Gezet gestimmt und vor der Abstimmung folgendes erklärt:

„Wir stellen fest, daß die vorgenommenen Änderungen in wesentlichen Punkten unseren Wünschen und Forderungen entsprechen, und wir erkläre in ihnen einen Erfolg der von uns in der Opposition geleisteten Arbeit.“

Die deutschnationalen bestätigen der Luther-Regierung, daß sie nach ihren Befehlen gehandelt hat. Alles Nachgeben und alle Charakterlosigkeit der SPD-Führer, hat lediglich den Erfolg, daß das Bündnis der Luther-Regierung mit den deutschnationalen immer enger wird. Je weniger Luther gezwungen ist, Jugendskandale an die Erwerbslosen und Werkstätten zu machen, um so mehr kann er auf Kosten der Werkstätten den Großkapitalisten, Junkern und Fürsten zuzuhängen. Jugendskandale an die Werkstätten können aber nicht durch die Kritiker der SPD-Führer, sondern nur im Kampf der eintigen Werkstätten erreicht werden. Dazu ist eine klare Kampfstellung gegen die Luther-Regierung nötig, und nicht die Unterstützung dieser Regierung der Großkapitalisten und Junker.

Würden die Arbeiter das lächerliche Argument des „Vorwärts“ anerkennen, so könnte damit die Duldung jedes Raubes an den Arbeitenden und jedes Jugendskandals an die Großkapitalisten begründet werden. Denn wo wäre da überhaupt eine Grenze. Wenn man allen Forderungen der Luther-Regierung zustimmt, um angeblich den offiziellen Wiedereintritt der deutschnationalen in die Regierung zu verhindern, so gibt es wirklich keine Grenze für die charakterlose Raubgierigkeit und für den Betrug an den Arbeitenden.

Die SPD-Führer würden durch die Stützung Luthers das Spiel der deutschnationalen. Es ist bezeichnend, daß der „Vorwärts“ am Montag abend, nachdem die deutschnationale Erklärung überall bekanntgeworden war, nichts darauf zu erwidern wußte. Nach dieser Erklärung ist es eben nicht mehr abzuleugnen, daß im Kampfe gegen die at-

ASANI
Täglich 7 Uhr
Sonnabend und
Feiertagen
auch 3 Uhr
das neue Beste
Schauwerk mit
allen Wasser-
Erläuterungen
Geldpreise
nicht erhöht
Vorentscheid
Dresden
Königsplatz

Theater ist da!
Antones Volksbühne
Alerial 250 Post
An der Dresden
neben vierer Platz
Mittwoch 31. März, 8 Uhr
Mordgrund-Brüche
Hinter von Loschup
Veranstaltung
tag, als Nachspiel
11. April

ne Lage
30. März bis 3. April
schöne Formen
von 7.50 bis 85 M.
Reueiten
von 12.50 bis 80 M.
de Nachschub
von 2.90 bis 65 M.
von 1.05 bis 75 M.
von 1.85 bis 34 M.
liegende Mus-

u. Jünglinge
moderne Stoffe
von 29 bis 60 M.
auch mit 2 Paar
von 32 bis 85 M.
el, in Cabardine
von 29 bis 85 M.
ats, schide Ver-
von 18 bis 60 M.
Mantel
von 18 bis 35 M.
Impregnierten
von 9.50 bis 28 M.
unge Seifen,
von 3.90 bis 24 M.
erbreit gute
von 6.75 bis 32 M.

is Fortuna
l-Deuben
ttestes Spezialgeschäft
nischen Grundes
len U. G.
Telephon Nr. 21031
20 236 und 13435

SLUB
Wir führen Wissen.

bestehende Bevölkerung Luther-Regierung und Deutschmar- nale Arm in Arm gehen.

So leicht es also sein müßte, jeden Arbeiter von der Wichtigkeit des einzigen sozialdemokratischen Arguments zu überzeugen, so wichtig ist es, daß von der gesamten Arbeiterschaft die Forderungen aus dieser Erkenntnis gezogen werden. Das lächerliche Argument dient nämlich den SPD-Führern nicht nur zur Rechtfertigung der Unterstützung Luthers, sondern mit diesem Argument können sie auch das gemeinsame Vorgehen von SPD, SPD und ADGB zur Durchsetzung der dringendsten Arbeiterforderungen ab- Da bei ist im gegenwärtigen Moment nichts notwendiger, als die geschlossene Front der Beschäftigten, denn schwere Kämpfe gegen die Luther-Regierung und die monarchisti- schen Parteien müssen zur Zeit durchgeföhrt werden.

Am brennendsten ist die Not der Erwerbslosen! Mit der bisherigen erbärmlichen Unterstützung kann es nicht mehr weitergehen. Die Willkürherrschaft der Erwerbs- losen hat sich so gut wie gar nicht vermindert. Je länger die Arbeitslosen mit der elenden Unterstützung hungern müssen, um so mehr verenden sie. Die Arbeitslosen müs- sen aber weder dem Hungertod preisgegeben noch in eine Arbeitslosenkommission hineingeworfen werden. Der ADGB-Vorstand hat den Erwerbslosenkommissionen er- klärt, daß die kommunalistische Forderung einer 50prozentigen Erhöhung der Unterstützungsfähigkeit durchaus berechtigt ist. Diese Anerkennung ist jedoch so lange wertlos, so lange nicht die gesamte Macht der freien Gewerkschaften eingesetzt wird, um die Erwerbslosenforderungen durch- zusetzen. Nur unter dem härtesten Druck sind von der Lu- ther-Regierung wirkliche Zugeständnisse an die Erwerbs- losen durchzusetzen. Die kommunistische Partei ist nach wie vor in einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Luther-Regierung bereit. In den Arbeiterinnen in den Be- trieben liegt es, den nötigen Druck auf die ADGB-Füh- rer auszuüben, damit sie endlich die Forderungen der Erwerbslosen an die freien Gewerkschaften, die auf engere Verbindung hinarbeiten, annehmen, und zweitens den Widerstand gegen wirtschaftliche Kampfmaßnahmen und gegen das gemeinsame Vorgehen aufgeben. Wenn nicht alles ein- geht, wird, um den Erwerbslosen höhere Unterstützung und Arbeitsmöglichkeit zu beschaffen, werden die Unterneh- mer immer treuer die Not der Erwerbslosen zum Lohn- abzug und zur Arbeitszeitverlängerung ausnützen.

Im engsten Zusammenhang mit den Erwerbslosen- forderungen steht die Entfesslung der Kräfte. Die Lu- ther-Regierung will um jeden Preis den Rücken der Milliardenwerke zuzuhängen und dabei skrupellos jedes Mit- tel anwenden, das sie glaubt, wagen zu können. Zunächst soll der Volkswirtschaft bis zum Schädel bis verschleppt werden, um den Rücken Gelegenheit zu geben, ihren Raub zu verhehlen. Darum muß das in dieser Frage bereits angebahnte gemeinsame Vorgehen weitergeführt werden, um den Volkswirtschaft noch vor den Sommerferien des Reichstages zu erzwingen.

In allen Fragen ist die gefühlvolle rote Front das Ge- heimnis der Stunde. Überall, vor allem in den Betrieben, muß alles getan werden, um dieses Ziel zu fördern. Die Ein- heitskommissionen, in denen kommunistische, sozialdemo- kratische und parteilose Arbeiter sich verständigen und sich über die nötigen Kampfmaßnahmen einig sind, waren noch niemals notwendiger als heute. Wenn nach der Osterpause die Reichstag zusammentritt, wird zudem die Frage der parlamentarischen Unterstützung der Luther-Regierung wie- der akut sein. Inzwischen muß die außerparlamentarische rote Front so gefördert werden, daß die Offensive der Lu- ther-Regierung und des Großkapitals zum Stehen gebracht werden und durch den Druck der einzigen Arbeiterschaft der Sturz dieses Hunger-Regimes und die Auslösung dieses Reichstages herbeigeföhrt werden kann.

Die Linken und die 23

Wie die „Dresdner Volkszeitung“ gestern mitteilt, hat der Bezirksvorstand der SPD, Dittschien am 20. März gegen die 23 Renegaten folgende Entschlieung angenommen:

„Der erweiterte Bezirksvorstand Dittschien hat von dem gesamten Reich aller Beschlüsse und Berechtigungen durch die 23 Abgeordneten Kenntnis genommen. Er erklärt, daß der Parteivorstand sofort diese 23 Abgeordneten aus der Partei ausschließt.“

Der Bezirksvorstand wird auch von sich aus auf dem Wege des Ausschusses vorgehen und hält es für selbst- verständlich, daß kein Abgeordneter der 23 in der Partei oder durch die Partei eine Funktion innebehält.

Von den Landeslinken verlangt der Bezirksvor- stand, daß sie die bisherige Fraktionsminderheit mit der selbständigen Vertretung der Partei im

Landtage beauftragen, damit die Partei mit den Land- lungen der 23 nicht länger befaßt werden kann.“

Der Parteivorstand wird sich an diesen Beschluß der Bezirksorganisationen Dittschien und die Wünsche der Lin- ken als Ausschluß der 23 genau so wenig kümmern als er bisher die Forderungen der linken sozialdemokratischen Ar- beiter erfüllt hat. Es wird abzuwarten sein, wie der Be- zirksvorstand Dittschien den Kampf gegen die 23 weiter- führen wird, um wie es in der Resolution heißt, „von sich aus auf dem Wege des Ausschusses vorgehen.“ Damit kein Abgeordneter der 23 in der Partei oder durch die Partei eine Funktion innebehält.

Es es den Linken wirklich ernsthaft darum zu tun, die rechten Renegaten zu beiseite, so dürfen sie sich nicht nur mit der Annahme dieser Resolution begnügen, sondern müs- sen vor allem dort, wo die Rechte ihre feste Stütze haben, in den Gewerkschaften, gemeinsam mit den Kommunisten den Kampf gegen die rechten Vertreter führen.

Wie das „Sächsische Volksblatt“ gestern berichtet, hat sich auch der Bezirksvorstand der SPD für den Boykott Zwischensitzungen und eine gütliche Funktionärskonferenz des Zwischensitzes der SPD, mit den 23 be- zugslos. Die Resolution des Zwischensitzes Bezirksorganisatio- nen verlangt vom Parteivorstand insofern des bewußten Verstoßes der Landesleitung durch die 23 Rechte eine ein- deutige Erklärung für den Ausschluß der 23 abzugeben. In dieser Resolution wird die Vertretung der SPD im Sächsi- schen Landtage den Linken übergeben.

Ein Streik gegen einen Strolch Vorbereitungen zur Flucht?

Am Moabiter Landgerichtsgangway kam es nach Mitt- tagen der 23 zu einem Streik der Kolonnen. Diese schlugen sich, dem Verbrecher Jürgen weiter Eden gegenüber. 23



erklären zur Begründung, daß die Tat während des Krieges und seine Verbrechen als Unterhaltungsrichter so große Schaden- zeilen seien, daß sie den Kopf nicht mehr bedecken wollten. Jürgen wurde auf sein Verbrechen wegen seines „verzerrten Ge- sundheitszustandes“ in das Gefängnislager gesteckt. Hier wurde ihm, da er nicht allein liegen wollte, ein ehemaliger Offi- zier beigegeben. Die Zuchtschäden seien während seiner Zeit in diesen Verbrechen, davon wird er mit Hilfe des Kaplans die Flucht antreten.

Die revolutionäre Jugend ruft zum Landesjugendtreffen zu Ostern in Chemnitz / Keiner darf fehlen

Schandurteil im Finsterwald der Landfriedensbruch- prozess

Berlin, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Am gestrigen Dienstag sollte das erweiterte Schöffengericht Kottbus das Ur- teil im Prozeß gegen 34 Arbeiter aus Finsterwald, 8 rote Frontkämpfer wurden zusammen zu 58 Monaten Gefängnis verurteilt, gegen 3 Mitglieder des Reichsbanners wurden 10 Mo- nate Gefängnis verhängt, eine parteilose Arbeiterin wurde zu

Karl Weill hat die Herausforderung angenommen. Keiner be- glückwünscht schon in seine den glücklichen Tomaten. Doch Weill hat die Liebe für Mozart jegliche Melodien verloren hat, macht ihn etwas lässig, aber da selbst Weill unter die Pro- pheten gegangen ist, muß es wohl so sein. Er wird selbst re- volutionär, wenn er von „höchst entsetzlichen Kontrapunkten, hö- rbarst klingenden Energien, Aufhebung aller tonantischen Zu- sammenhänge, rätselhafter Kraft aus der Tiefe“ spricht. Der „Protagonist“, die neue Oper, gibt ihm keinen Glauben an das Musikdrama wieder. Und er ist der Geburtsstelle. Es liebe die Revolution der Kraft, besonders der Macht. In solchen Ent- scheidungsgeräten vertritt er die Art der hohen Berliner Pöbel und träumt von einer neuen Blüte bürgerlicher Kunst. Papa Keuler, der Danton der Antiquitäten.

Gestern der vornehme Entschuldigungskünstler des Hoftheaters, führt die Oper mit romantischen bunten Exotismen über Kabarett, Pantomime und Tragödie zum Siege. Tauscher, als Protagonist (Hauptdarsteller einer Schandurteilstube), hält dem Publikum sämtliche Torsarten bis zum bitteren Ende stand. Das Publikum schreit ausfällig und ohrenschmerzhaft. Nach einem alten Theaterstück ruhen die nichtbedeutendsten Sänger mit Frau Klischee im Parkett. Der Beifall wächst dadurch orkanartig und Keuler fährt mit den Seinen auf dem Wogen- gepfächler davon.

Er lächelt still: Der Frage Mann baut vor! Er kann dem Landtag mit Daten aufwarten. So, die dicke Schlinge, ist befriedigt, und im übrigen herrscht noch die Große Koalition. 3-5.

Der Rundfunk als Wärmequelle der Zukunft? Die Lösung des Problems der Wärmeübertragung durch Radiowellen ist, nach den Ausführungen des Professors S. E. Dobbie vom Bil- dungs Carnegie-Institut für Technologie nur noch eine Frage von Jahren, wie er auf Grund seiner eintausend Fortschritten glaubt verfahren zu können. „Hervorzuheben durch Rundfunk zu verhindern, ist nicht unmöglich, als es das Problem der Über- tragung von Radiowellen durch die Luft, nach 30 Jahren war“ sagte Professor Dobbie in einer Vorlesung der Zeit und

5 Monaten Gefängnis verurteilt, 2 parteilose Arbeiter zu 4 und 3 Monaten Gefängnis. 6 Mitglieder des roten Frontkämpfer- Bundes und 7 Mitglieder des Reichsbanners und 10 weitere Be- gegelung mußten freigesprochen werden.

Nach der Verkündung des Urteils bildeten sich auf den un- terliegenden Straßen Menschenansammlungen, in denen erregt über die schändlichen Urteile diskutiert wurde. Die Empörung über den schändlichen Arbeiter ist unbeschreiblich. Das „Berliner Tage- blatt“ schreibt von einem unvorstellbaren Urteil, das in einem unvereinbaren Gegensatz zu den ergangenen Beweisaufnahmen steht. Es erklärt, daß diese Art Rechtsprechung in der Höhe auf immer stärkeren Widerspruch stoße. Nach den Aussagen eines Zeugen hat ein Stahlmann zugegeben, daß der sogenannte Landfriedensbruch in Finsterwalde von den Stahlhewitern herbeigeföhrt worden ist.

Eine notwendige Abfuhr

Berlin, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Sohn Wi- lhelm Liebknecht, Theodor Liebknecht, hat die Wäh- lungen an den Kränzen des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der „Vorwärts“-Redaktion entfallen und schrieb dem Parteivorstand, daß die Niederlegung der Kränze durch die Partei des Weis und des Stämpfer eine Herabwürdigung sei. Der „Vorwärts“ rüft sich deshalb zu einem Leitartikel auf, in dem er ausgerechnet über die „Tatschloßheit“ Theodor Lie- bknechts jammert und froh behauptet, Wilhelm Liebknecht wäre heute noch Sozialdemokrat.

Der Friedensgeist des Völkerbundes

London, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Zahlreiche Ge- schwader englischer U-Boote und Großkampfschiffe sind aus Plymouth abgegangen, um im Golf von Biscaya einen Konvoiz- engpass auf eine aus dem Mittelmeer kommende englische Seeschiffahrt durchzuführen. Die deutsche Marinekommande ist natür- lich gegen Fronttreib gerichtet. Im Zeichen von Vortoria und Genf!

Stürmische Sitzung der französischen Kammer

Paris, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Einzug der zwei kommunistischen Abgeordneten, die am letzten Sonntag in Paris gewählt wurden, führte in der Kammer zu Tumulten. Die Kommunisten begrüßten ihre Genossen mit starkem Beifall und stimmten die „Internationale“ an. Tribünenbesucher riefen: „Es lebe Sowjetrußland!“ Die Rechten tobten und be- gannen ein lautes Schreien. Auch auf der Tribüne kam es zu Zwischenfällen. Erst nach der Unterbrechung der Sitzung konnte der nächste Redner sprechen. Die Presse berichtet, daß dieser Zwischenfall die große Nervosität der Kammer insolge des Frankfurterbes noch gesteigert hat.

Infantillismus in Frankreich

Paris, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Erregung über den Sieg der kommunistischen Kandidaten unter den sozialisti- schen Bewänden ist noch weiter gestiegen. Die sozialistische Presse dröhrt mit Vorgebungsmacht, da der 22jährige Student, der bei dem Zusammenstoß der sozialistischen Demonstration mit der Polizei auch einen Schlag auf den Kopf verlor, an einer Gehirnerkrankung verfiel. Durch den Frankfurter ist die Er- regung der Bevölkerung ungeheuer groß geworden. Die Ge- schäftsleute gehen dazu über, die Waren nach der Währung der Pfund Sterling zu verkaufen und die Preise entsprechend um- zuändern. Viele Geschäfte haben völlig geschlossen, um sich vor einem Ausverkauf vor auszuweichen. In den Geschäften kam es zu Schlägen und die Waren wurden eingeworfen. In mehreren Fällen wurden die Türen geplündert.

Schiffenregierung in Rumänien

Sofia, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Der König be- auftragte den General Averescu mit der Regierungsbildung. Der General Averescu, der nach Kriegsende fürschrittliche Bauerninteressen vertrat, hat sich im Laufe der Jahre immer mehr dem sozialistisch-nationalen Programm der zurückgetretenen Regierung Estionu genähert. Er wird die rumänischen Wäh- lungen im Mai im Zeichen der Militärdisziplin unter brutalster Unterdrückung jeder Opposition durchführen.

Ventilations-Jugendleute aus. „Bei dem Problem, den Ver- drossenen Wärme durch die Luft zuzuföhren, handelt es sich nicht nur noch darum, den Apparat zu entwerfen, der die Stör- welle zu kontrollieren und zu lenken vermag. Es kommt dabei hauptsächlich auf die Erfindung eines Detektors an, der die Wellen sammelt, speichert und verstrahlt. Die Übertragung von Wärme durch atmosphärische Leitung gewinnt in dem Grad an Wichtigkeit, in dem sich die Vorräte an Brennstoffen erschöpfen. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem es gewaltige Detektoranlagen geben wird, die bestimmt sind, auf dem Wege des Rundfunks die Wärme in die Wohnungen, die Industriebetriebe und Büronennetze zu leiten. Die Frage ist heute noch in ihrer Anfangsphase; wir dürfen aber hoffen, daß wir geeignete Forscher finden, die das Problem der Lösung näherbringen. Wir wissen, daß die Wärme durch den Raum und durch feste Körper dringt, und wenn wir einmal gelernt haben werden, die Wärme- wellen zu sammeln und ihnen den Weg zu weisen, so wird das Heizungsproblem eine durchgreifende Veränderung erfahren haben.“

Ein Jahr Klassenjustiz und rote Hilfe

Unter diesem Titel erscheint im Verlage der roten Hilfe Deutschlands der Jahresbericht der roten Hilfe für das Jahr 1925. Der Inhalt des 248 Seiten starken Heftes geht über den Rahmen eines bloßen trockenen Berichtes weit hinaus und gibt reichhaltiges Material über die Klassenjustiz und die Tätig- keiten der roten Hilfe-Organisation. Sie zeigt das Wirken der bürgerlichen Klassenjustiz und des weißen Terrors, im Zu- sammenhang mit der wirtschaftlichen und politischen Entwur- lung; die Haltung der politischen Parteien und der Arbeiter- organisationen zur Klassenjustiz und die Entwicklungsmomente und Methoden bürgerlicher Klassenjustiz und des Strafrechts- systems. Auch der organisierte Teil der Arbeiterbewegung ist nicht nur trockenes Zahlenmaterial, sondern ein äußerst lebendiges und reichhaltiges Bild der verschiedenen Formen und Methoden der roten Hilfe-Arbeit. Jeder, der das Werk der roten Hilfe unter- stützen und die Arbeitsmethoden der roten Hilfe kennenlernen will, muß die Broschüre lesen. Sie ist zum Preise von 20 Pf durch alle Arbeiter-Buchhandlungen, sowie durch die Funktionen-

Des Intendanten Leid und Freud'

Papa Keuler ist in Not. Er laßt vergeblich nach Neu- erwerbungen für sein Staatstheatermuseum. Die bürgerliche Kulturwelt ist im Herbst. Der letzte Blüten-„Strauß“ ist im Vergehen. Der Besessenengeiz nicht heraus. Nur auf der linken Seite ganz am Ende stehen noch einige Blümelchen. Ein aber nicht mehr schön bürgerlich-weiß. Dabei zöllliche Farbe oder ist sehr trübselig. Da ist Georg der tolle Kaiser. Hat bisweilen schieferrote Wangen und trägt ein Stahlkorsett und ein schändliches Bein. Er benimmt sich etwas feig und knaut immer mit den Gelenken, wenn er dem Besuch vorgeführt wird. Nicht manchmal unpassende Bemerkungen und nicht noch etwas nach Gas. Trodem wird er wieder über gezeigt, der alte Seelstzer. Weil er einen modernen Anzug hat. Und Papa Keuler ist modern. Sein Gehgeiz ist Auto und Dyon. Nicht Weißes Kägel' und „Stramenjee“. Dame Robold' ist für ihn bei aller Heiterkeit doch etwas zu alt, auch wenn sie Gieren auf die Dre- scheibe stellt. Er sieht außerdem selbst-darum, und wenn ihn das Ministerium mit seinem Vertrag löst, dann läuft er Gefahr, ins Parkett zu fliegen, wo Seebach mit den Klängen ist. Immer soll er Neues zeigen! Aber woher nehmen? Sein Haus- wolk findet jedoch drei Blümelchen und bringt sie ihm. Papa empfängt die Blümelchen mit geheltem Widerwillen, denn er spürt ihren Duf. Und hat Recht damit. Die Blümelchen ver- pesten die reine, trodene Luft seines Museums. Er jantzt lässig und jagt sie zum Tempel der Kunst hinaus. Diesen in den Bronnen gefüllten Verfluch deut er mit einem bösen Schreibe- brief zu. Und geht standhaft auf seinen Posten. Nach 15 Wochen nicht verloren! Das Schauspiel ist tot, es lebe die Oper! Er schlägt sich in den rettenden „Büch“. Freilich hat schon den Beweis in der Hand. Also geht Papa Keuler mit dem Regisseur Gieren und sieht sich die Sache an. Der Text zu der unbedeutenden Neugierde stammt von Georg dem Kaiser seiner Seele. Er hat es vorausgesehen: „Kaffers Dichtung schreibt nach Oper. Diese geschäftliche Duff und diese dramatische Argemast! Die Kunstwelt des Dialogs fordert direkt die Müst herpus.“ Der Kompositi-

Verbandstag sächsischer Polizeibeamter

3. Verhandlungstag.

Die Beratungen beginnen 19.30 Uhr. Der Verhandlungsleiter verliest eine Entschließung der Fachgruppe Landespolizei, welche sich gegen den Beschlusstag am 2. März in Leipzig ausspricht und strengste Bestrafung der Schuldigen fordert. Herr Köpp von der Staatspolizei gibt dann den Bericht der Antitrustkommission. Auf der ebenfalls eingereichten Anträge lagen noch 23 Dringlichkeitsanträge vor.

Die Anträge 1-9 werden uncerändert angenommen. Der Antrag 4 war bereits vorher in geschlossener nicht öffentlicher Sitzung erledigt worden. Dieser Antrag fordert die Verbandsleitung auf, energische Schritte gegen die fortschreitende Militarisation der Polizei zu unternehmen. Man muß annehmen, daß die Tatsachen, die zur Unterlage für diesen Antrag gegeben hat, so ungeheuerlich sind, daß der Verbandstag es nachgehoben hat, die Behandlung des Antrages in geschlossener Sitzung vorzunehmen. Dazu möchten wir nur bemerken, wenn die Polizeibeamtenschaft die Militarisationbestrebungen wirkungsvoll bekämpfen will, dann darf sie sich auch nicht scheuen, diese Dinge in der Öffentlichkeit zu behandeln. Die Polizeibeamtenschaft kann davon überzeugt sein, daß die Regierung in diesen Fragen nur dann nachgeben wird, wenn es gelingt, die öffentliche Öffentlichkeit zu mobilisieren.

Antrag 10 wird mit einer kleinen Änderung angenommen. Antrag 12 findet ebenfalls Annahme nach einer kleinen Änderung. Die Anträge 11, 14 bis und mit 23 werden uncerändert angenommen. Ein Teil dieser Anträge beschäftigt sich mit der Beförderung. Sie fordern die Einstufung der Polizeibeamtenschaft in höhere Gehaltsgruppen, die Beförderung der Gehaltsgruppe 2. Sie wenden sich gegen die Verzerrung der Beförderungsgesetze und fordern, daß die Spannungen zwischen den Beförderungsgesetzen geringer werden.

Mit geringen Abänderungen werden angenommen die Anträge 24 bis 41. Mit diesen Anträgen werden auch eine Anzahl von Dringlichkeitsanträgen erledigt.

Im Anschluß daran wird in die Generaldebatte über den Antrag 93 eingetreten. Durch Verhandlungen mit den Landesgruppen, vor allem Dingen mit der Landespolizei, ist es dem Vertreter des DBB, gelang, Herrn Stephan zu bewegen, einen neuen Antrag einzubringen, der an Stelle der Anträge 93 und 94 zur Annahme empfohlen wird. Dieser Antrag steht im wahren Gegensatz zu den Anträgen, die Herr Stephan am 2. Verhandlungstag in derselben Frage gemacht hat. Mit der Annahme dieses Antrages wird der Austritt des sächsischen Polizeibeamtensverbandes aus dem DBB, verhindert. Herr Stephan erhält zur Begründung des Antrages das Wort. Verfassendgemäß Erwägungen haben und veranlaßt, unsere Stellung zu ändern. Die Einigkeit der Beamtenschaft geht uns über alles. Die Kritik an Deutschen Beamtensbund ist richtig. Aber etwas hat er doch getan. Wir stellen die Schmierigkeit, die seiner Arbeit entgegensteht, nicht übersehen. Er polemisiert gegen Hügel und Giering. Aber man merkt keinen Ausschlag an, es ist nur eine Ausdrucksweise. Gehört umschließt Stephan den Kern der zur Entscheidung stehenden Frage. Er empfiehlt dem neuverfassten Antrag zur Annahme.

Herr Hennig, Leipzig, Staatspolizei, wendet sich in kurzen, aber trefflichen Worten gegen Stephan. Aus dem Munde von einem Mann, der ein Sanktus geworden. Wenn Kollege Stephan sich noch wieder zurückziehen will, dann hätte er gestern nicht so hart mitragen sollen. Er hat den Kollegen viel Angst gemacht und nun schließt die Courage verloren. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß die untere und mittlere Beamtenschaft ihre Interessen am besten nur vertreten kann, wenn sie sich auf die freigewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft stützen kann. Deshalb ist der Anschluß des Verbandes sächsischer Polizeibeamten an den ADB, von größter Wichtigkeit.

Herr Geißler von der Kriminalpolizei bezieht sich auf dem Inhalt und geht ebenfalls über die Kernfrage hinweg. Er empfiehlt den neuen Antrag zur Annahme.

Der Bundesvorsitzende Hügel, der nunmehr das Wort erhält, stellt sich sehr über den Antrag. Er macht dreierlei, erwidert die Ausführungen über die Aufgaben eines Führers und vertritt es wiederum, die Kernfragen zu umschiffen. Der DBB ist eine Gesamtorganisation, darum ist es ihm auch nicht möglich, besondere Interessen einer Gruppe zu vertreten. Der DBB hat sich stets gegen die schlechte Bezahlung der niederen Beamten gewandt. Er hat sogar höhere Forderungen gestellt als der ADB. Er gibt eine Erklärung ab, in welcher zum Ausdruck kommt, daß der DBB sich mit aller Kraft für die Beförderung der Polizeibeamtenschaft einsetzen würde.

Der Vorsitzende Kuttner ergreift nun ebenfalls das Wort. Er ist gefragt worden, wie er eigentlich zu dieser Frage steht. Deshalb wolle er ebenfalls seine Ansicht äußern. Trotz der Länge seiner Rede und obwohl sie auch mit gewählter Rhetorik gehalten wird, weiß man am Schluß nicht, ob Herr Kuttner für oder gegen den Anschluß an den ADB ist. Nur aus der Tatsache, daß er sich mit Entschiedenheit gegen die Wendel, die den neuen Antrag Stephan ablehnen wollen, ist zu entnehmen, daß Herr Kuttner davon überzeugt ist, daß die Beförderung der Polizeibeamtenschaft im DBB am besten vertreten werden können.

Nach nachmaligen Ausführungen von Hügel, Giering und Stephan, die für den Anschluß an den ADB stimmt, genehmigt der Verbandstag den Antrag. Gegen den Antrag Stephan, d. h. für den Anschluß an den ADB, stimmt gegen die Fachgruppe Staatspolizei mit 211 Stimmen. Von der Landespolizei stimmen 285 gegen den Antrag Stephan und die 44 enthalten sich der Stimme. Mit dieser Abstimmung ist die wichtigste Frage, mit der sich der Verbandstag zu beschäftigen hatte, erledigt. Der Verbandstag der sächsischen Polizeibeamten erweist sich, daß er sich nicht an die großen Organisationen der Arbeiterschaft anschließen will. Der ADB sollte lernen, daß es nicht genügt, die untere und mittlere Beamtenschaft zu erfassen, wenn er durch seine Taten und Handlungen die Beamtenschaft davon überzeugt, daß er es besser wie der DBB versteht, die Interessen der Beamten wahrzunehmen. Der Antrag Stephan hat folgenden Wortlaut:

Der Verbandstag hat von den Ausführungen des Vortragenden des DBB, und des Referenten für Polizeianglegenheiten im DBB, zum Antrag 93 Kenntnis genommen.

Er erklärt dazu:

- 1. Die Verbandsleitung wird beauftragt, der Verbandsleitung des DBB, die Unzufriedenheit des DBB, darüber mitzuteilen, daß die Beförderung der Polizeibeamten nicht immer mit der notwendigen Energie und unter Einwirkung oder zu Gebote stehenden gewerkschaftlichen Mitteln erfolgte.
2. Die von den vergangenen Verbandstagen als „primär“ aufgestellte Forderung der Vereinigung „aller“ Beamtenschaftlicher Organisationen ist mit Energie weiter zu verfolgen. Die Forderung der Vereinigung „aller“ Beamtenschaftlicher Organisationen ist mit Energie weiter zu verfolgen. Die Forderung der Vereinigung „aller“ Beamtenschaftlicher Organisationen ist mit Energie weiter zu verfolgen.
3. Vom DBB, ist zu fordern:
a) daß er nunmehr nach der erfolgten Aufhebung des Beförderungsgesetzes unter Einwirkung seiner ganzen gewerkschaftlichen Kraft sich für umgehende Erfüllung der

- in der Denkschrift des DBB festgelegten Beförderungswünsche der deutschen Polizeibeamtenschaft einleitet;
b) daß er die umgehende Schaffung eines Beamtenerwerbungsrechtes mit aller Energie betreibt, dabei wird vom DBB erwartet, daß er unter Einwirkung aller legalen gewerkschaftlichen Mittel die Absichten, die Polizei und Gendarmerie aus dem Beamtenerwerbungsrecht herauszunehmen, unbedingt zu verhindern;
c) daß er die Überführung der Gruppe in das allgemeine Beamtentum mit allem Nachdruck fördert. Es wird erwartet, daß bei der bevorstehenden Umorganisation dieser Gruppe ihre Erleichterung findet. Dabei wird schon jetzt ein neues Sondergericht in irgendeiner verschleierten Form einzuweisen abgelehnt;
d) daß die Arbeiten des Polizeireferats von allen Abteilungen des DBB, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt werden. Der DBB hatte alle Wünsche auf Ausbau dieses Referats nach Kräften zu fördern. Dem Referenten für Polizeianglegenheiten sind hierzu die erforderlichen Mittelkräfte zur Verfügung zu stellen;
e) daß der DBB, auf seinen diesjährigen Bundeskongress dafür sorgt, daß eine Satzungsänderung vorgenommen wird, die ihm die Möglichkeit bietet, Mitglieder von Angewerkschaften, die das Allgemeininteresse der Beamtenschaft schädigen, aus dem DBB auszuschließen;
f) daß die Finanzierung der Ortsstellen in weitgehenderem Umfange als bisher erfolgt, damit die Tätigkeit der Ortsstellen nicht durch Mangel an Mitteln gehemmt wird. Die bessere Finanzierung der Ortsstellen darf eine Erhöhung der Beiträge nicht nach sich ziehen;
g) daß das Bundesorgan in dem Sinne ausgebaut wird, daß eine Aufklärung über die Wichtigkeit der Polizei und über die besonderen Beförderung der Polizeibeamten den Beamten gegenüber erfolgt.

Im allgemeinen spricht der Verbandstag die Erwartung aus, daß die Bundesleitung auf Grund der geäußerten Kritik sich im neuen Geschäftsjahre mit aller Energie für die Wahrung der deutschen Polizeibeamtenschaft einsetzt. Bis zur Erfüllung dieser Forderung wird von der Durchführung der Punkte 1 bis 6 des Antrages 93 Abstand genommen, um dem DBB, letztmalig Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß er es mit der Vertretung der Beförderung der Polizeibeamtenschaft wirklich ernst nimmt.

In der Nachmittags-sitzung werden die übrigen Anträge zum größten Teil uncerändert angenommen. Im Anschluß daran erhält der Berichterstatter der Haushaltskommission das Wort. Der Haushaltsplan für 1926 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 132.000 Mark aus. Die Einnahmen sind erhöht auf Grund einer Mitgliederzahl von 18.800. Man hat eine 1000 Mitglieder weniger gerechnet, um auf alle Fälle gefast zu sein.

Die Ausgaben setzen sich zusammen: Verwaltungskosten 17.000 Mk., Gehälter, Löhne und Reize 42.000 Mk., Beiträge für den Deutschen Beamtensbund 20.000 Mk., Beiträge für den Landesverband des DBB 1200 Mk., Beiträge für die Ortsstellenkasse 720 Mk., Verbandsverwaltung und Polizeiforschung 31.000 Mk., Verbandsleiter 10.000 Mk., Unterhaltungsfonds 4000 Mk., Dispositionskonto 3818 Mk.

Nach kurzen Bemerkungen des Verbandsvorsitzenden wird der Haushaltsplan genehmigt. Es folgt nun die Wahl der Verbandsleitung. Der Vorsitzende der Wahlkommission antwortet die Vorsitzende und empfiehlt sie zur einstimmigen Annahme. Bei der Abstimmung kommt es zu einem unerwarteten Zwischenfall. Während alle anderen Vorschläge einstimmig angenommen werden, werden für den Vorsitzenden Herrn Kuttner nur 683 Stimmen abgegeben. Die Landesgruppen, Landespolizei läßt mit 486 Stimmen Stimmenthaltung. Herr Kuttner erklärt auf die Frage, ob er das Amt annehme, daß es ihm unmöglich sei, mit einem so großen Mißtrauen beauftragt, die Funktion des Vorsitzenden zu übernehmen. Nach dieser Erklärung kam überraschend und löste einige Vermutungen aus. Der Verhandlungsleiter Wintel, wendet sich an den Verbandstag, um den Fachgruppen Gelegenheit zu geben, zu der geschaffenen Situation Stellung zu nehmen.

Es nach etwa zwei Stunden Unterbrechung die Sitzung wieder eröffnet wurde, gab Herr Böllering im Namen der Landespolizei eine Erklärung ab. Herr Geißler erklärte im Namen aller übrigen Fachgruppen, daß nach parlamentarischen Brauch die Landespolizei nun verpflichtet sei, einen anderen Vorschlag für den Vorsitzenden zu machen.

Nach sehr lebhaften Auseinandersetzungen und längeren Ausführungen des Herrn Stephan, von welchem die Angriffe gegen die Landespolizei zurückgewiesen wurden, wurde nach einer Erklärung des Herrn Kuttner erneut die Wahl vorgenommen. Bei diesem neuen Wahlgang entfielen auf Herrn Kuttner 844 Stimmen, 237 Stimmen der Landespolizei enthielten sich der Abstimmung. Auf Grund dieser Wahl legt sich der Verbandstag nunmehr wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender und Geschäftsführer Kuttner, 2. Vorsitzender Deißler, Staatspolizei, 3. Vorsitzender Deißler, Gemeindepolizei, 1. Kassierer Wehlig, Staatspolizei, 2. Kassierer Böigt, Landespolizei, 1. Schriftführer Kähler, Wohlfahrts-polizei, 2. Schriftführer Schrödl, Gendarmerie, - Landesgruppenführer: 1. Landespolizei Stephan, 2. Gemeindepolizei Deißler, 3. Staatspolizei Dähnert, 4. Gendarmerie Meiner, 5. Wohlfahrts-polizei Stabel, 6. Kriminal-polizei Geißler. - Vize: Sched, Landespolizei, Böllering, Landespolizei, Preshöner, Landespolizei, Kana, Kriminal-polizei. - Kassenspeiser: Kähler, Staatspolizei, Schübe, Landespolizei, Schübe, Wohlfahrts-polizei.

Mit kurzen Dankworten des Vorsitzenden Kuttner wurde der Verbandstag um 10 Uhr abends geschlossen. Der nächste Verbandstag der Polizeibeamten findet in Binn statt.

Schluß mit den Renegaten

Dortmund, 26. März. (Eig. Drahtbericht.) Eine am Mittwoch kurzgehaltene Zahlstellenversammlung des Baugewerksbundes beschäftigte sich mit der Verlesung des sozialdemokratischen Polizeipropaganda-Berichtes, der die am 23. März stattgefundene Erwerbslosen Demonstration ohne jeden Grund und die Demokratische für die Märzgefallenen am 18. März verbot hat. Folgende Entschließung wurde gegen 6 Stimmen angenommen:

Das Verbot der Erwerbslosendemonstration durch den Kollegen Überling, bezoglichen das provokatorische Vorgehen der Polizei bei der Erwerbslosendemonstration lassen die heutige Versammlung des Baugewerksbundes, Zahlstelle Dortmund, zu dem Entschluß kommen, vom Bundesvorstand sofortigen Ausschluß des Kollegen Überling aus dem Baugewerksbund zu fordern.

Die Finanzhegemonie Amerikas

Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) Das „Berliner Tageblatt“ sieht sich aus London melden: In der gestrigen Unterhaus-sitzung führte Churchill in seiner Rede über die internationalisierte Schuldenfrage aus, daß der Tag kommen würde, den Amerika mittelbar und unmittelbar ca. 60 Proz. der gesamten weltweiten Reparations-schulden durch die einzelnen Staaten Europas erhalten würde. England allein würde durch drei Generationen hindurch täglich 100.000 Pfund an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben.

Die Mietzinsnotverordnung

R. R. In einem gestern zum Abdruck gelangten Artikel haben wir auf die Wirkung der neuen Mietzinssteuer für die Mieter hingewiesen. Wir haben auch die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Steuern aufgezeigt, gleichzeitig aber darauf hingewiesen, daß man die gesetzlichen Möglichkeiten ausnützt und nie dies zu vergessen habe. Heute wollen wir uns mit der Verteilung der Steuer an Staat, Gemeinden und die Vermehrung zum Wohnungsbau sowie dem Ausgleich der Befürchtungen. Die Verteilung der Steuer ist die Frage, ob Gemeindesteuern oder Staatssteuern. Durch die Notverordnung soll der Kampf abgebrochen werden. Auch die Frage soll erledigt sein, ob aus den Mitteln der Mietzinssteuer Gelder für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden sollen. In der Notverordnung ist an der Regelung der Verwendung der eintreffenden Gelder nichts geändert. Nur ist eine passgenaue Steigerung der Summen vorgegeben. Die Verteilung erfolgt nun folgendermaßen: Bis zum 1. Juli erhebt der Staat 10 Prozent, vom 1. Juli d. J. ab 11 Prozent der Steuern. Die Bezirksverbände erhalten bis zum 1. Juli 2, dann 3 Prozent. Die Gemeinden erheben für ihren Bedarf vom 1. April ab 15 Prozent, vom 1. Mai 20 Prozent, vom 1. Juli 25 Prozent und vom 1. Juli 30 Prozent der Friedensmiete. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich dann die von uns gestern veröffentlichte Verteilung. Für den Wohnungsbau werden folgende Prozentjahre festgelegt. Im Monat April 10 Prozent, im Mai 15 Prozent und vom Juni ab regelmäßig 20 Prozent. Für den allgemeinen Finanzbedarf werden demnach 20 Prozent oder rund die Hälfte verwendet. 80 Millionen Mark Steuern fließen an den Verwaltungsapparat.

Eine weiter heftig umstrittene Angelegenheit war, ob die Gemeinden mit niedriger Einnahmehöhe ihre Beiträge abführen sollen. Die Vorlage der Regierung sah vor, daß diejenigen Gemeinden, die weniger als 5000 Einwohner haben, ihre gesamten Einkommen an die Bezirksverbände abzuliefern haben. In der Notverordnung ist eine kleine Änderung vorgegeben. Jetzt sollen die Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 15. Juni 1925 weniger als 3000 Einwohner hatten, ihre gesamten Beiträge abliefern. Für viele, insbesondere Arbeitergemeinden, wird das immerhin eine Härte bedeuten, da bei der traditionellen Zusammenlegung der Bezirksverbände immer die Gefahr der schweren Benachteiligung besteht. Eine solche Forderung ist auch unehrlich. Das Einkommen selbst in solchen Gemeinden reicht zum Wohnungsbau in den meisten Fällen aus. Durch den Ausgleich hätte ja dort, wo das nicht der Fall ist, ein Ausgleich geschaffen werden können. Rechnet man zum Beispiel hier wieder eine Durchschnittsfamilie von 4 Köpfen, so ergeben sich 1200 Familien. Legt man, niedrig gerechnet, eine Durchschnitts-familienmiete von 180 Mark zugrunde, so ergibt das immerhin rund 216.000 Mark Mietzinssteuer. Durch teilweise höhere Mieten und Zubehörgelände erhöht sich der Betrag in der Regel aber bedeutend. Es war so den Gemeinden möglich, zu mindestens 1 Wohnung, die aber auch mehr zu erzielen. Jetzt sind die Gemeinden, die ihre Gelder abgeben müssen, auf die Gnade der Bezirksverbände angewiesen. Nun ist zwar in dem neuen Gesetz eine Bestimmung eingefügt, nach der das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium berechtigt ist, den Gemeinden, die ihr Einkommen zum Wohnungsbau verwenden, dieses zu belassen. Die Gemeinden müssen dort betreffende Anträge einreichen. Auch die Bestimmung des Ausgleichs ist geändert worden. Die Gemeinden und Bezirksverbände haben vom 1. Mai ab ein Drittel und vom 1. April 1927 ab ein Viertel des Einkommens für den Wohnungsbau an den Ausgleichsstock abzuführen. Das sind also im Mai 3 Prozent, vom Juni 4 Prozent und vom April 1927 5 Prozent.

Der Ausgleichsstock ist unter Verwaltung des Ministeriums gestanden. Jedoch soll bei der Verteilung jetzt ein Ausschuss aus Regierungsvertretern, Landtagsangehörigen und Gemeindevorstellern mitwirken. Mieterrechtler und Siebler hat man nicht zugezogen. Ein von den Kommunisten dahingehender Antrag wurde abgelehnt.

Die Steuer bleibt also eine stark zentralisierte Steuer, die die Einkommen, die am meisten interessiert sind, werden ausgeschaltet. Unsere Gemeindevorstände müssen ebenfalls gegen dieses Gesetz Stellung nehmen, wie wir die Mieter nochmals zum Kampf gegen das Gesetz auffordern.

Die weiße Bestie in China

Die rote Hilfe für die Opfer des Imperialismus in China

Bereits Tausende chinesischer Revolutionäre sind durch die Imperialisten und ihre militärischen Helfer ermordet worden. Besonders bemerkenswert dabei ist die Ermordung der Vorsitzenden des Chinesischen Gewerkschaftsbundes Li Jiu durch den chinesischen Militärmachtbesitzer in Shanghai, Sun Jichuan. Li Jiu wurde im internationalen Viertel von Shanghai von einer Gruppe Polizei verhaftet und an den chinesischen Militär-machtbesitzer ausgeliefert. Seine Ermordung erfolgte ohne jedes Urteil.

Ebenso wurde der Bauernführer Professor Dujunping, der im Kreis Kiangnan die Bauernbewegung in einem Vorkampfbereich organisierte, ebenfalls ohne Gerichtsverfahren auf Befehl Sun Jichuan's getötet. Erst durch die ausländische Presse erfuhren die chinesische Presse, und damit auch die Arbeiter- und Bauern Chinas, von der Hinrichtung.

Beide Hinrichtungen erfolgten auf Grund der im Jahre 1914 von Yuan Shikai erlassenen Gesetze gegen die Räuber und des Polizeiverbotgesetzes. Diese waren von Präsidenten Yuan Shikai, der sich zum Kaiser machen lassen wollte, zum Zweck des Kampfes gegen die Kuomintang erlassen worden.

Auf Grund dieser von einem hochverräterischen Beschänder erlassenen Gesetze wird jetzt die Arbeiter-, Bauern- und Studentenbewegung in China unterdrückt. Auf dem Protest der chinesischen Nationalrevolutionäre hin hat die rote Hilfe Deutschlands in Verbindung mit einigen anderen Organisationen folgendes Telegramm nach China geschickt:

„Justizministerium, Präsidium der Exekutivkommission, Konferenz, Professor Kuomintang, Nationaluniversität Peking.“

Erheben schärfsten Protest gegen Hinrichtung des Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes Li Jiu und des Bauernführers Professor Dujunping durch General Sun Jichuan mit Unterstützung des internationalen Komitees der Nationalrevolutionäre. Verlangung politischer Persönlichkeiten auf Grund 1914 erlassenen Räuber- und Polizeiverbotgesetzes ist schärfster Terror. Fordern Einstellung der Prügelstrafen und unmenslichen Behandlung der Chinesen in ausländischen Vierteln und Nachtgebeten. Verlangen sofortige Abkündigung der Verträge der Ausländer in China.

Rote Hilfe Deutschlands. — Internationale der Arbeiteropfer. — Internationale Arbeiterhilfe. — Rostoff selbständiger Gewerkschaftsverbände.“

Abfuhr

Der Sohn... hat die... abgefahren...

Arbeiterbundes

Der Bericht... über die... der Arbeiterbundes...

französischen

Der Bericht... über die... der französischen...

antreau

Der Bericht... über die... des antreau...

Rumänien

Der Bericht... über die... Rumänien...

Rote Hilfe

Der Bericht... über die... der Rote Hilfe...



31. März 1925: 50 Reichsmilitärsoldaten bei einer ...

Wie die Kirche den „Glaubensstampf“ führt

Charakteristisch für die Methoden der Kirche, ihre „Herde“ ...

Gelnhausen, den 8. März 1926.

Serra

Ueber Schulfächer!

Du wirst wohl sehr erstaunt sein, daß ich Dir einmal ...

Wirst Du Dir die Sache nicht auch noch einmal überlegen? ...

Gelnhausen, den 8. März 1926.

Diese raffinierte Methode ist recht „christlich“. Daß ein Mensch, ...

Anmeldungen und Aufnahmen in den öffentlichen Berufsschulen — für Knaben und Mädchen

Das neue Schuljahr der öffentlichen Berufsschulen beginnt am 1. April 1926.

Zum Besuche der öffentlichen Berufsschule sind alle hier ...

Für Knaben:

- 1. bei der 1. Berufsschule, Wartenburgstraße 23 ...

- 8. bei der Verbandsschule ...

Für Mädchen:

- 13. bei der 1. Mädchenberufsschule ...

Jugendleiter des Vereins für völkischen Volkssport e. V. Dresden.

Am 27. März veranstalteten die Arbeiterjugendleiter ...

erlaubt, daß wir innerhalb der Arbeiterbewegung einen ...

Preußen (S. 218 — die Weisheit der Frau.) ...

In ganz Deutschland gibt es einen Massenmangel ...

Der Verkauf zeigt, daß die Referentin den Anmelde ...

Günzbad. Am Samstag, sowie am 1. und 2. Osterfest ...

Epiphanie. Am Donnerstag, den 1. April, abends 7.30 ...

Achtung Postabonnenten!

Zur Vereinfachung unserer Verlagsgeschäfte bitten wir ...

Aus Ostfachsen

Freital. (Sitzungsprotokoll u. d. V.) ...

Selbena. (Rückfahrkarten.) ...

Niederpfefferwitz. Am Sonntag, den 4. April, findet in ...

Vom Tage

Eisenbahnunglück in Columbien. ...

Rundfunk

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10.10-10.15 ...

Voraussetzliche Witterung am 1. April (Donnerstag). ...

Verfammlungsstolender

JSB. Führt die Werbeweche vom 28. März bis 4. April gut durch. Parole ist: Keine Gruppe mehr ohne Schulzellen. Verdoppelt deren Mitgliederstand.

JSB. Gruppe Altstadt. Donnerstag, den 1. April: Gruppenabend bei Diehner, Freiburger Straße 35. Gäste willkommen.

JSB. Johannstadt. Mittwoch, Punkt 5 Uhr in Sammlers Schänke, Stephaniens-, Ecke Hofgärtentstraße. Nach die leghin fehlenden Pioniere haben unbedingt zu erscheinen.

JSB. Neustadt-West. Monatsprogramm für April. 1. April: Der große Bauernkrieg (G.). 9. April: Bericht vom Jugendtag in Chemnitz (W. K.). 11. April: Jugendfeier im Ballhaus Bauhner Straße. 15. April: Welches sind andere Kinderorganisationen (Weißner). 18. April: Landpropaganda. 22. April: Jugend- und Wanderjahre (Gen. Herold). 25. April: Rahmenweiche in Pirna. 28. April: Liedertag. — Pioniere, kommt alle pünktlich zu den Gruppentagen. Jeden Donnerstag 4.30 Uhr im „Kantischlöbchen“. Bringt Freunde mit, Arbeiterkern, schickt eure Kinder in den Jugendortausbau.

Kommunistische Jugend Südwest. Morgen, Donnerstag den 1. April, Gruppenabend. 1. Stun und zwei untern Oberjugend-

tages, 2. Reihe unserer neuen Gruppenjahre. Gäste sowie Jungfrauen willkommen.

NSD. Nabeberg. Donnerstag, den 1. April, abends 7.30 Uhr Funktionärerversammlung im „Deutschen Haus“.

Arbeitsgebiet 3 Osttr. Freitag, den 2. April, nachmittags 2.30 Uhr: Wichtige Arbeitsgebietsjahre im „Grünen Baum“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwünscht. Kellerei vom Bezirk ist anwesend.

NSD. Seiffenrodorf. Außerordentlicher Gruppenabend in der „Weintrube“. Sehr wichtige Tagesordnung. Partei ist anwesend. Beginn: Heute, Mittwoch, abends 7 Uhr.

NSD. Worsitz. Karfreitag, abends 7 Uhr, öffentlicher Parteiabend im Welfs Restaurant. Zeitungseifer und Gäste herzlich willkommen.

Note Jungfront Abt. 1 Südwest u. Roms. Jugend Südwest. Treffen zum Oberjugendtag nach Chemnitz Sonnabend, 3. April, nachm. 2.15 Uhr am „Rügergarten“, Radhäuser 3 Uhr Wiener Pfah. Wir fahren auf Sonntagoferte (3.30 N.). Erscheint zahlreich. Raben mitbringen.

Note Jungfront-Abteilung 4, Neustadt-Ost. Donnerstag den 1. April Stellen oder Kameraden der NSD. Pilschplatz an der Uhr. Abmarsch Punkt 7.30 Uhr. Wer später kommt, verliert den Anschluss.

NSD. Paubegast. Mittwoch, 31. März, abends 7.30 Uhr in Weiskners Restaurant Mitgliederversammlung.

NSD. Pirna. Donnerstag, den 1. April, 7.30 Uhr im Kellerteller, Copth. Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht in des Kameraden.

NSD. Pirna. Donnerstag, den 1. April, 7.30 Uhr Versammlung im Kellerteller. Vortrag des Genossen Siederemann (10 Jahre revolutionäre Jugendbewegung).

NSD. UG. Pirna. Freitag, den 2. April, 8.30 Uhr erweitert Gaußung. Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein. Auch Gebiets- und Schandau der Wichtigkeit halber. Weitere Einladungen erfolgt nicht.

Jungfront Freital und Cohnannsdorf. Stellen Mittwoch, den 31. März, abends 6.30 Uhr am „Döhlemer Hof“.

NSD. Jittau. Karfreitag, den 2. April, früh 8 Uhr: Stellen auf der Schießwiese. Abmarsch 8.30 Uhr. Spielleute Instrumente mitbringen.

NSD. Paubegast. Donnerstag, 1. April, abends 7.30 Uhr in Weiskners Restaurant wichtige Mitgliederversammlung.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker Bauhen, und Verein der Freidenker für Feuerbestattung Bauhen. Freitag, 2. April, nachmittags 3 Uhr im Gemerkchaftshaus; Generalversammlung. Tagesordnung äußerst wichtig. Neuwahlen!

Theater am Wasaplatz
Abendstück 8 Uhr
Die von der Liebe leben
Stückenschauspiel in 4 Akten von Roded!
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wo
kehren die Genossen
in Dresden ein??
Im „Lilientagen“, Lilientagasse 25

Tymians Täglich
Thalia- 8 Uhr
einziges wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Sung! Sung!
Genosse Martin Hänig

empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhreparaturen aller Art, sowie Neuankertigungen. Es kommt nur bestes Material, bei billigen Preisen, sauberer Arbeit u. prompter Bedienung, zur Verarbeitung.
Mitglieder des NSD., NSDAB. und des Roten Jungstern erhalten 10% Rabatt
Dresden-A., Nr. Brüdergasse 6, IV (nicht im Laden)

MIFA
das amerikanische
Qualitäts-Fahrrad
empfiehlt
WILLY HETZER, Stephanlan-
straße 46

Anfertigung von Klammern, Brillen
Reparaturen (während Sie warten)
Spez.: Zeit-Punkt-Gläser
(eigene Gläserbestimmung)
Eigene Werkstatt mit Kraftbetrieb
Sämtl. Photo-Artikel
Agfa, Bayer, Minox, Perutz
Entwickeln und Abzüge schnellstens
Dunkelkammer steht unentgeltlich zur Verfügung
Mäßige Preise!
H. STEIN
in Jena staatl. geprüfter Optiker
Pirna, Breite Str. 31. Tel. 133
Lieferant für sämtliche Krankenkassen

GEFF
Zigaretten
mit prächtigem Aroma
/dennoch billig



find zu haben in allen Verteilungsstellen
des
Konsumvereins
Vorwärts
Warenabgabe nur an Mitglieder

Quersägen



Eisenbeinleife . . . 100 g 15 Pf.	Seifenpulver 30% . . . 250 g 25 Pf.
Haushalterseife . . . 200 g 21 "	Seifenpulver, Iose . . . Pfd. 24 "
Kernseife, Block . . . 200 g 24 "	Sauerstoffwaschmittel
Spezialkerseife . . . 200 g 24 "	„Famos“ . . . Paket 1/2 Pfd. 45 "
Spezialkerseife . . . 250 g 30 "	(Verf. völlig ebenbürtig!)
Wachskerseife . . . 250 g 32 "	Seifenpulver mit Schmelz
„Spezialmarke“ . . . 250 g 38 "	Pfd. 40 "
Wassinleife . . . 380 g 50 "	Geförnte Steinseife, Pfd. 52 "
Spaz-Kernseife	Weiß geförnte Seife
900-Gramm-Riegel 100 "	Torpeninseife . . . Pfd. 56 "
Seifenlöden . . . Paket 40 "	Bleichsoda Pfd. 15 "

GGG-Feinseifen

Blumenleife, Stück 24, 20, 18 Pf.	Blütenleife Stück 32 Pf.
Familienleife Stück 26 "	Helltropfenleife 32 "
Wandseife 22 "	Piltenmilchseife 35 "
Tollkittenseife 22 "	Edelmarke 40 "
Feitelseife 28 "	Germanenleife 35 "
Ger. Kinder-Bad.-l. 28 "	Badeseife 40 "
Donallenseife 30 "	Glycerinblumenleife 40 "
Eibischwurzelseife 30 "	Feinst. Waldkräuterl. 40 "
Buttermilchseife 32 "	Evan. Fliederseife 70 "
Konkurrenzseife 32 "	
Kaffeeleife 18 "	Teerleife 28 "
Koffeol., allerk., in Stangen, mit Alum.-Doje, Stück 35	Gallseife 15 "
Erfahrungen 30 "	Gingerinseife 24 "
	Sanitäts-Glycerinseife 24 "

Geschenk-Packungen

Feinste Blumenleife	Feinste Orangeblütenleife
Karton (3 Stück) M. 1.30	Karton (3 Stück) M. 2.50
Feinste Blumenblütenleife	
„Edelmarke“	
Karton (3 Stück) M. 1.65	
Feinste Tollkittenseife	
Karton (3 Stück) M. 1.65	
Feinste Blumenleife	
Karton (3 Stück) M. 1.80	

2 Stück allerfeinste Seife und
1 große Flasche ff. Parfüm
in geschmackvoller Geschenk-
packung M. 3.00

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des
Konsumvereins
Vorwärts
Warenabgabe nur an Mitglieder

DRESDEN-A.

Wenn's niemand macht Oswald Mächts!

MÖBEL

aller Art

Große Auswahl — Billige Preise
Günstige Zahlungs-Bedingungen

Möbel-Mächts

Kaulbachstr. 31, I. Etage
Ecke Pillnitzer Straße

Wander- und Bergsport-Artikel

Richard Nicolai, Kleine Kirchgasse

Größte Spezial-Fabrik für
erstklassige Berufs-Kleidung

Oscar Biala

Dresden-A. Große Brüdergasse

Bruno Seifert, Rosenstraße 25

Alle Fleisch- und Wurstwaren
sowie Geflügelfleisch 4772

Billige Reste

1025

H. Zeimann

Webergasse 1, Ecke Altmarkt, I. Etage

Gardinen
Kleiderstoffe
Baumwollwaren

Guthaus

„Stadt Braunschweig“

4161 empfiehlt seine Lokalitäten

Alwin Klinger

Ammonstr. 23

Herrenartikel
Strümpfe

Vertrieb von Erzeugnissen siehe Gardinenfabrik Hugo Neumann

Gardinen Gardinenfabrik

und verwandte Artikel

Verkaufsstellen in
Dresden / Trautau / Heidenau / Meßen a. E. / Chamsitz i. Sa. / Pirna / Zittau

G. Telcher

Lederhandlung
Pillnitzer Straße 35

Schuhmacher-
bedarfartikel
1000041 4776

**Wahrlich Ihr Geschäft für
Wäsche, Berufskleidung
Stiliger, Stiffstr. 1 (s. Fröh. Pl.)**

„Stadt Braunschweig“

4161 empfiehlt seine Lokalitäten

Auf Kredit

kaufen Sie sich
stimmend billige
komplette Küchen,
Schlafzimmer sowie
einzelne Tischler- u.
Polsterarbeiten, Leinwand,
Bett-, Tischwäsche,
Kleider-Stoffe,
Herren-, Damen- u.
Knecht-Garderobe
sowie Schuhwaren
sowie gegen besagte
Anzahlung u. leichte
Ratenzahlungen
zur Kauf

A. J. Bohacek

Wittenbergstr. 7, I.
Ecke Palmstraße
Alle Kaufes erhalten
Waren ohne Anzahl!

Kaffee Wickel Restaurant!

Schloßstraße 14 4575

GUSTAV UHLIG NACHF.

Frans Boya
LEDER- u. A. DIENST

Weiße Gasse 5 4721

Billig kaufen
Sie 4579

**Herren- und
Damen-
garderobe**

Webergasse 18

Drogerie Klepperbein

Freiburger Straße 9 4733

Auf Teilzahlung

kaufen Sie am besten und billigsten nur bei

Schwarz & Co.

Wallstraße 4 4714

Konzerthaus Bürger-Casino

Täglich ab 1/2 5 Uhr 4777

Konzerte und Kabarett-Vorstellung

Alfred Heupel

Größe Pflanzstraße 21

Drogen, Chemi-
kalien, Farben,
Lacke 4573

MAX RICHARD HARTIG

Drogen u. Farben i. Kolonialwaren 4570

Rosenstraße 14 Filiale Rosenstraße 47

E. Goy 4777

Pillnitzer Straße 60

Lederhandlung
Ledergerätschaft
Schuhmacher-
bedarfartikel
Kleiderstoffe

Woll-Ecke

Spezialgeschäft in Woll-,
Strumpfwaren und
Trikotagen 4604

Johannstraße 9 (Ecke) Tel. 12 340

Möbel-Industrie

ROBERT ANDRICH

Pillnitzer Straße 26 4771

Kaufhaus

GEBH. KOHLER

Freiburger Platz 22-22 4711

Wurst- und aufschnittgeschäft!

R. SCHUMANN NACHF.

Freiburger Platz 12 4789

Bismarck-Laden

Wäschehaus

Dustav Bernhardt

21076 Am See 14

Merkur-Drogerie

KURT TREPTOW

Freiburger Straße 93 4717

Überall
des vorzügliche
DRESDNER GENOSSENSCHAFTS-
PILSNER

STIPTS-DROGERIE 4405

Stiftstraße 19, am Freiburger Platz

Farben, Drogen, Hausartikel

DRESDEN-LOEBTAU

Kaufhaus L. Hoffmann

Dresden-Löblau / Kesselsdorfer Straße 20

Seiferts Mastochsen-

schlächterei u. Wurstfabrik

Hugo Seifert, Webergasse 21

Verkaufsstelle für südliche Geflügelfleisch

Annensäle

Sonntag - Montag - Mittwoch

feiner Ball 4572

Lebensmittelhaus Werner

Reisewitzer Str. 15 4710

Alb. Saalheim

Aeltestes Spezialgeschäft
für Herren-, Damen- und
Kinder-Bekleidung

Kesselsdorfer Str.
(Ecke Bünaustraße) 4007

J. ZILZ 4705

Kesselsdorfer Straße 14

**Wäsche, Trikotagen
Strumpf- und Wollwaren**

Kolonialwaren-Noack

Friedensgasse 3 4700

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
mit Motorbetrieb 4700

EMIL KAMM, Fleischermester

Gr. Pflanzstraße 31, Ecke Feldgasse

SPEZIALITÄT: Prima Mastochsen- u. engl.
Lammfleisch, Kalb- und Schweinefleisch.
Diverse Aufschnitts, Koteletts in Aprik.
Fleischsalz, H. beschnitten, Wurstwaren

Löblauer Möbelhaus

R. SCHMIEDER 4722

Bismarckstr. 66, Schillingstr. 2 (am Rathaus)

Delikatessen, Kolonialwaren

☞ Best. u. frisch gebackenem Kaffee ☞

German Müllig 4704

Kesselsdorfer Straße, Eck Bünaustraße

Restaurant zur Post!

Roßschlächterei

1. Geschl. Poststraße 12
17. Geschl. Palmstraße 33 4011

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Curt Heyne, Fleischermstr.

Marshallstraße 16 4031

Dresdner Fischhafften

Webergasse 17 (vom Altmarkt aus linke Seite) 4723

Löblauer Volksbekleidung

Bezugsquelle f. Herrenbekleidung

KESSELSDORFER STR. 12 4706

Ernel Thelme

Fleischerei und
Wurstwaren

Alt-Löblau, Ecke Burgstraße

KAFFEEHAUS MÜLLER

Kesselsdorfer Str., Ecke Poststraße

TÄGLICH FRISCH GEBOCKTES KAFFEE

21100

Bettwäsche, Tisch- und Küchentische sowie
sämtliche Leinwand- und Baumwollwaren

kaufen Sie billig bei

HERMANN MAREKUS, Johannstraße 10

Alwin Gebler, Drogerie

Pillnitzer Str. 33 und Gruner Str. 12 4724

**Schuhwarenhaus und Reparatur-
werkstätte Emil Freudenberg**

2014 Kesselsdorfer Straße

Woldemar Opitz

Fleischerei, Schillingstr. 7 4016

Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Dietrich

2009 Kesselsdorfer Str. II

Wäsche

Schürzen Strümpfe

Otto Heinemann, Webergasse 26

gegenüber der Bärenscheune

Ring-Drogerie

Drogen, Farben, Par-
fümerien, Seifen

Max Weinhold
vorm. Carl Besser

DRESDEN-A.
Freiburger Str. 31
Linneus Ammonstr. 4450

Drogerie zum weißen Kreuz

Alfred Sachsenröder 4711

Kesselsdorfer Straße 24

Obst- und Süßfrüchte

Grüdwaren 4005

ERNST BERTHOLD

Bismarckstr. Ecke Kesselsdorfer Straße

Otto Frenzel, Sofas, Stahlwaren

Schneiderei-
Kesselsdorfer Straße 30 4006

Offenbacher Lederwaren

Amalienstraße 24 (4020) Alaustraße 13

Bäckerei Rost, Rosenstraße 29

empfiehlt gute Brot- und Backwaren
alle Sorten Kuchen und Schokoladen 4718

HERMANN HERBERG

— KESSELSDORFER STRASSE —

Peize, Hüte, Mützen, Schirme,
Krawatten, Wäsche usw.

Reklame- und Anzeigen-Praxis 2004

M. Sass & Co.

Kesselsdorfer Str. 11

Größtes Spezialhaus
für Damen-, Herren- und
Kinderbekleidung

4008

Feldkost, Wild und Geflügel

OSCAR GRUNDMANN

Personal 10007

Kesselsdorfer Straße 19

Empf. sich in empfehlende Erinnerung 21030

Restaurant zur „Stadt Mexiko“

Echte und hiesige Biere 4002

Echte chinesische, vietnamesische und
mexikanische Spezialgerichte und
Gerichte aus verschied. Erdteilen

CARL MAX, Ammonstraße 92

JOHANNES PHILIPP

Gr. Brüdergasse 5 u. Ammonstr. 40

Spezialität: 21002

Rauch- und Kautabake

Feine Fleisch- und Wurstwaren

MAX SÄGNER 2004

KESSELSDORFER STRASSE 21

MAX HERZOG

Verkaufsstelle für Dresden

Preßhaus- u. Kornspiritus-Fabrik
(Bramsche)

Kesselsdorfer Straße 19

Spezialgeschäft für Weine
Spirituosen und Liköre 2130

Emil Göbel, Lederhandlung

Kesselsdorfer Straße, Ecke Reisewitzer Str.
7771 Hauptgeschäft: Am See 52

WOLLE 4716

Sportjacken, Strümpfe, Handtücher

MÜNCHE, Galericstraße Nr. 9

**Damen-, Herren-, Kinder-
Bekleidung** 4717

Große Auswahl — Niedrige Preise

Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

ROBERT GOCHT

2001 Freiburger Straße III

MAX HERZOG

Spezialgeschäft für Weine
Spirituosen und Liköre 2130

Fleischerei Oswald Wolf

Erstklassiges Geschäft am Platz
Heusschlächterei in feine Wurstwaren

402 Kesselsdorfer Straße 39

Wäsche

Leinen- und Baumwollwaren, Inletts,
Bettfedern, Strumpfwaren, Trikotagen
KLEIDERSTOFFE

Heckel & Gattermann

Pillnitzer Straße, Ecke Grasselstraße
Bismarckstr. Ecke Webergasse 4715

Fahrradhaus „Frisch Auf“

Königsplatz 17

Einkaufsstelle der klassen-
bewußten Arbeiter

Schuhbesohlung in 1 Tag

M. Goldhammer, Kesselsdorfer Str. 64

21711

MAX HERZOG

Spezialgeschäft für Weine
Spirituosen und Liköre 2130

**Billigste Reparatur für UHREN und
GOLDWAREN — Eigenes Reparaturwerkstätte**

Hermann Koksich, Kesselsdorfer
Straße 82 4710

PIECHNAUS

GROSSE BRÜDERGASSE 17

Gute Biere und Speisen zu er-
mäßigten Preisen 21011

Wobsa Bierstuben

ECHTE MÜNCHNER BIERE

21006 Große Brüdergasse

Haus- und Küchengeräte

Richard Steinhart

Kesselsdorfer Straße 9 21000

MAX HERZOG

Spezialgeschäft für Weine
Spirituosen und Liköre 2130

MAX LINDNER

Bismarckstr. 2, Ecke Kesselsdorfer Straße

Herrenartikel, Strümpfe, Trikotagen,
Wolle, Erstlingsartikel, Handarbeiten 21014

Solide Möbel

in allen Ausführungen

Komplette Einrichtungs-, mod. Küchen,
Polsterwaren, Gardinen, Schlafwaren
für Herren, Damen, Kinder u. Bsp., Tisch-
und Leinwand-, Gardinen, Teppiche,
Stieppdecken, Inletts, Bettfedern usw.

Möbel

Bettstellen, Kleiderschränke
kaufen Sie gut und billig bei

FRIEDRICH KINDLER

SCHIFFELSTR. 13 u. 14, 40 Jahre 21025

Drogerie am Kronprinzenplatz

SPEZIALITÄT: Sireichfertige
Ol- und Lackfarben u. Ausführung
sämtlicher Photo-Arbeiten

21308

MAX HERZOG

Spezialgeschäft für Weine
Spirituosen und Liköre 2130

Gasthof und Ballsaal

BURGERGARTEN

Verkaufsstelle der Dresdner Arbeiterschaft
Freitag und Sonntag: **Moderner Ball**

21017 Liebeckstr. 16

Kleine Anzahlungen!
Bequeme Bezahlung!

Waren- und Möbel-Kaufhaus

Wilh. Bitter & Co.

7 Moritzstraße
I.-IV. Etage 4711

Kauft bei unseren Inserenten!